

# Sprüche und Witz vom Herdi Fritz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 4

PDF erstellt am: **09.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Sprüche und Witz vom Herdi Fritz

«Bi mim Zahnarzt chum  
Bich immer sofort draa,  
er sait, ich sig sin Spezial-  
fall.»

«Was meint er damit?»

«Ich bi der einzig, wo  
dRächnig immer sofort  
zahlt.»

Versammlungsmitglieder,  
während der öden, lan-  
gen Rede des Vorsitzenden  
beinahe mit Goethe medie-  
rierend: «Über allen Plätzen  
ist Ruh. / Vom Redner spü-  
rest du / kaum einen  
Hauch. / Die andern  
schlafen schon feste, / ich  
glaube, es ist das beste, /  
ich schlafe auch.»

Beim Comestiblehänd-  
ler ist ein unwahr-  
scheinlich grosser Hecht  
ausgestellt. Meint einer:  
«Also, der Bursche, der  
diesen Fisch gefangen hat,  
ist ein ganz frecher Lüg-  
ner.»

Die Gattin: «Unvorstell-  
bar, dass du mit deiner  
scheusslichen Unordnung  
im Büro überhaupt etwas  
findest!»

Der Gatte: «Liebes, davon  
verstehst du nichts. Wenn  
man etwas finden will, fin-  
det man es nie. Man muss  
einfach so tun, als ob man  
es gar nicht finden wolle,  
indem man dort sucht, wo  
es nicht sein würde, wenn  
man es finden will.»

Sie zu ihm: «Du bisch e  
sonen entzückende  
Mäntsch gsii, won ich dich  
käneglärnt han.» Er: «Ja,  
und jetzt lueg emal, was du  
innert zwei Jahr us mir  
gmacht häsch.»

**Der  
Schluss-  
punkt**

«Der Geschäftsmann»,  
sagte Shaw, «ist der  
Mann, dem das Alter Golf  
statt Weisheit bringt.»

## Kohl-Witze

Nanja Shin, ARD Seoul, hat  
einen illustrierten Band *Kohl-  
Witze* in koreanischer und in  
deutscher Sprache herausgege-  
ben. *Die Zeit* entnimmt dem  
Band: «Hannelore Kohl berichtet  
einer Freundin: (Ich habe eine  
alte Hölderlin-Ausgabe für mei-  
nen Mann bekommen!) Darauf  
die Freundin: (Guter Tausch!)»

H.

## Plomillionäre

Zwar haben die Chinesen mit  
dem Buchstaben R Schwierigkei-  
ten. Aber wie man einen hinter  
die Binde giesst, ist ihnen offen-  
bar nicht unbekannt. Jedenfalls  
gibt es im Kampf gegen den Al-  
kohol am Steuer jetzt einen auto-  
matischen «Fahnschnüffler»,  
der serienmässig in die Autos ein-  
gebaut wird. Wenn der Fahrer  
nach Alkohol riecht, schaltet der  
Detektor im Wagen alle Heck-  
lichter ein, und die Polizei kommt  
zum Handkuss. W. Wermut

## Prontophot

Prontophot hiessen und heis-  
sen zum Teil immer noch diese  
Apparate für Passphotos. Eine  
Art Telefonzelle ohne Tür, statt  
dessen mit einem Vorhang verse-  
hen, drinnen ein karges Stüben-  
bänkchen, gegenüber ein mar-  
kierter Punkt, auf den es zu star-  
ren gilt. Gut dreissig Jahre sind  
vergangen, seit ich mich zum er-  
stenmal in solchen Kabinen ab-  
lichten liess.

Geändert hat sich seither nicht  
viel.

Noch immer habe ich die  
Augen auf die bezeichnete Stelle  
zu richten, als würde dort meine  
Zukunft vorausgesagt. Die An-  
leitung will es unmissverständlich  
so. Der Blitz quält wie eh und je  
meine Netzhaut.

Und die Bilder, die schliesslich  
draussen aus dem Schlitz gleiten  
wie eine obszön lange Zunge – sie  
sind nicht besser geworden. Nach  
wie vor sehe ich aus wie ein Ver-  
brecher.

Mein glasiger Blick verrät be-  
reits das Urteil.

Es hat keinen Sinn, bei der  
Aufnahme lachen zu wollen. Die  
Linse macht daraus mit böser Be-  
harrlichkeit eine Fratze. Vergeb-  
liche Mühe auch, sich zu fragen,  
warum der Kopf jedesmal so  
klein geraten ist. (Dabei beträgt  
die Entfernung der Kamera keine  
zwei Meter.)

## Herr Müller!

HANSPETER WYSS



Ein kleiner Trost wenigstens:  
Es ergeht nicht nur mir so. Auch  
auf den Photos von Kollegen sind  
die Köpfe nicht grösser als ein  
Apfel, im Verhältnis zum Körper.  
Auch ihr versuchtes Lachen en-  
dete auf dem Photo in einem  
sinnlosen Grinsen, die Augen  
sind ebenfalls dunkle Stecknad-  
elköpfe.

Wie und wo werden denn die  
Photos aufgenommen, die an der  
Wand des Automaten als strah-  
lende und herausfordernde Bei-  
spiele aufgehängt sind? Da  
schauen mich Frauen mit grossen  
Mandelaugen an, ihr Lächeln ist  
verführerisch, der Kopf füllt an-  
genehm das Bildformat. Und die  
Männer scheinen allesamt dem  
antiken Schönheitsideal zu ent-  
sprechen: ein jeder ein Adonis.

Wahrscheinlich haben ich und  
meine abgelichteten Leidensge-  
nossen allesamt die falschen  
Köpfe. Wir wurden eben noch zu  
Beginn des Automatenzeitalters  
geboren ... rr

## Gesucht wird ...

Der auf Seite 27 gesuchte Hohepriester  
der Kunst heisst:

**Richard Wagner**

**Auflösung von Seite 27:** Es folgte kurz und  
bündig 15. Db8+!! Sxb8 16. Td8 matt. Die  
beiden letzten weissen Figuren reichen gerade  
aus, um den gegnerischen König zur Strecke zu  
bringen.

## Apropos Fortschritt

In einem Rückblick auf das Ka-  
tastrophenjahr 1986 war in  
der *Basellandschaftlichen Zei-  
tung* zu lesen: «Es gibt keinen  
Fortschritt. Das meiste, was  
der moderne Mensch unter-  
nahm, verwandelte sich unter  
seinen Händen ins zerstörerische  
Gegenteil ...» pin

## Konsequenztraining

Alles schon dagewesen!  
Im *Schaffhauser Intelligenz-  
blatt* (heute *Schaffhauser  
Nachrichten*) schloss die «Politi-  
sche Rundschau» mit den  
Worten: «In der Türkei, in  
Frankreich, in Österreich, in  
Russland regieren jetzt mit  
Glanz und Macht die *Schul-  
den*, und alle Goldgruben Kali-  
iforniens würden nicht ausrei-  
chen, sie zu bezahlen.»  
Geschrieben am 25. Dezember  
1861! Boris

## Stichwort

Fernsehen: Sucht, die sich  
weder durch schlechte Geräte  
noch mit schlechten Pro-  
grammen heilen lässt. pin